

AB

50A $\frac{13}{11,16}$

D. d. 27

~~W. Ki~~

Do or

Geol
~~V. 3, 235~~ X ⁴⁶⁰



5
U
Ursachen /

Warumb der Durchläuchtigste

und Großmächtigste Fürst und Herr /

Herr GUSTAVUS

ADOLPHUS,

Der Schweden / Gothen / und Wenden König / Groß-

Fürst in Finland / Hertzog zu Estonien und Care-

lien / Herr des Ingerman Landes.

Endlich genötiget ist /

Mit einem Kriegs Heer auff

den Teutschen Bodem sich zu-
begeben.



Erstlich zu Stralsund in Lateinischer Sprach' gedruckt,

Im Jahr /

M. DC. XXX.

E ist ein alt Sprichwort / daß keiner lenger Frie-
de haben kan / als sein Nachbar wil. Welches wie war es sey /
hat Ihre Kön. May. in Schanden diese Jahre vber nicht
ohne grossen Schaden erfahren / vnd erfahret es noch täglich.
Denn ob sie wol Ihr die ganze zeit ihrer Regierung / nichts höhers
hat angelegen sein lassen / als daß sie mit allen ihren Nachbarn / vnd
insonderheit des Teutschen Reiches Ständen vnderrückete Freunds-
schafft hielte / damit Friede vnd Ruhe auff allen Seiten blüete / vnd
notwendige Kaufmanschaften / zu gemeinem auffnehmen der Länder /
handgehabet würden / so hat dennoch Sie nichts mehr damit außrich-
ten können / als nur daß von etlichen Friedhüssigen Leuten / die bishero
das ganze Teutschland mit Mord vnd Brand ruiniret vnd verheeret /
J. K. M. selbst eigenen wolffahrt / von Jahr zu Jahr mehr vnd mehr
ist nachgestellet worden. Es ist zwar schon vor langst J. K. M. auch
von vnterschiedenen Ständen des Teutschen Reichs gwarnet wor-
den / Sie solte sich bey zeit / weil noch in Ober Teutschland sich das
angegangene Feuer außhieße / in acht haben / vnd nicht meinen / das
es sich / so es näher gränsete / gelinder anlassen würde / sondern als fort
zum Waffnen greiffen / auff den Teutschen Boden sich begeben / vnd mit
gesambter Hand dem allgemeinen Vnheil stewarten / inmassen / weil ih-
res Nachbarn Haus brennete / es Ihr auch nicht fern seyn würde.
Vnd sind J. K. M. zu der zeit nicht alleine hertliche Gelegenheiten
zur Hand gestanden / weil ihre Vntersassen sie darzu ersucheten / vnd
die Außländischen sie ermahneten / sondern die Sache an sich selbst
ist gut vnd rechtmässig gewesen / weil ihre bedrängte Freunde vnd Reli-
gion / vnd Blutsverwandten von ihr also ängstlich Hülffe vnd erleich-
terung suchten. Aber weil sie jimmerfort der hoffnung gelebet / es wür-
den endlich gemelte Friedenstörer die billigkeit betrachten / vnd den vn-
schuldigen Nachbarn nicht mehr so verwegentlich zusehen / hat Sie
nach ihrer angebornen Gätigkeit viellieber damalen ihre eigene Wolffart
Gott dem H. Ern heimstellen / vnd auff ihre gute Gewissen trosten /
als im geringsten Stücke zu schnell verfahren wollen.

Da.

Da Sie aber im Jahr 1626. in dem Kriege / so zwischen Ihr
vnd dem Könige / wie auch der Cron Pohlen / vmb etlicher Sachen
willen entstanden war / sich in Preussen / als der Pohlen Gebiete / begeben
vnd in der nahe fleissige obacht hette / was sie von besagten Landes
verderbern halten solte / hat Sie vermercket / daß ihrer Freunde Erins
nerungen nicht vergeblich gewesen / vnd daß desto grössere Ursachen
zum Kriege wieder J. R. M. selbst gesucht würden / je näher die
Feinde sich zu diesen Ländern / So an der Ost See gelegen / versügeten.
Denn vor erst haben sie im selbigen Jahre / J. R. M. Brieffe an den
Fürsten in Siebenbürgen / wider aller Völker Rechte / auffgefangen /
gebrochen / fälschlich zu J. R. M. nachtheil außgeleget / vnd in Druck
gegeben / vnd den Boten ins Gefängnis geworffen / Ferner da sich
gar ein gute Hoffnung eräugete / den langen Streit zwischen den bey
den Cronen / Schweden vnd Pohlen / durch gütliche Handlung be
zulegen / vnd von beyden Seiten die Reichs Commissarij von Jahr zu
Jahr darüber handelten / haben die Frieden Störer durch vnterschied
liche Bottschaften vnd Brieffe in Pohlen die Sache dahin gespielet /
daß ja kein Friede mit der Cron Schweden gestiftet würde / ehe sie ih
ren willen im Römischen Reich vollbracht / vnd haben dabeneben vor
heischen / daß wenn die Teutschen Stände würden zum Gehorsam ge
bracht seyn / sie den Pohlen hülfreichen Beystand / die Cron Schwe
den zu überwältigen / leisten wolten. Vnd daß sie dieser gethanen zu
sage in der That selbst möchten nachkommen / vnd so viel an ihnen war /
alle Mittel der Cron Schweden verschneiden / vnd den Pohlen einen
Muth machen / haben sie nicht allein verboten / J. R. M. in Schwe
den aus Teutschland einigen Mann oder einige Waffen zuzuführen /
den Pohlen aber / J. R. M. domaligen Feinden / solches frey gestellet /
sondern auch / als sie nichts destoweniger wider ihren willen seyn mus
sen / daß zu J. R. M. so wol anders woher / als aus Teutschland
selbst / ein mächtiges Volk sich vnterhalten zu lassen mit hauffen ans
kam / sind sie fort gefahren / vnd haben bald im anfang des 1627. Jahr
tes den Herzog aus Holstein mit einer Heereskraft / wieder J. R. M.

in Preussen außgefand/ vnd daß nicht vnter ihrem eigenen/ oder Poh-
len/ sondern des Römischen Keyfers Titul vnd Namen.

Ja sie sind auch mit dieser Feindseligkeit noch nicht zu frieden ge-
west/ sondern/ daß sie die Kron Schweden von aller Menschē Freunds-
vnd Verwandtschafft ganz ausschliessen möchten/ haben sie nicht ab-
lein J. R. M. Vnterthanen/ so ihrer unverfänglichen Handlung
nach/ aus Teutschland außgesetzt/ ihrer Waaren mit Gewalt beraub-
bet/ ihre Schiffe eingezogen/ vnd feindselig die Güter daraus genom-
men/ sondern haben auch durch ihre dazu abgeordnete / zu Lübeck vnd
in andern Hānsie-Städten / dieses mit höchstem fleisse getrieben / daß
sie ihnen mit erdichteten prætext einbildeten/ als wann hinforth aller
Handel bey ihnen allein seyn sollte: Worunter sie doch dieses nur such-
ten/ daß sie den Handel der Kron Schweden enghen/ vnd durch sol-
che gelegnheit eine Schiff Armada anrichteten durch welche sie ihren
einmal gefassten Giff auch vber die Ost See außspreyeten wie sie dann-
selches alsfort des folgenden Jahrs mit den ungehewren vnerhörten
Tituln eines Generals vber das Oceanische vnd Baltische Meer /
wie auch mit des ganzen Mecklenburges vnd Pommerlandes / vnd dar-
tinnen aller festen Vorter vnd Meerhafsen einnehmung/ vnd andern fol-
genden dingen / klarlich an Tag gegeben haben.

Dieses alles mag nun wol vielleicht einem der Beschaffenheit zu-
sein gedüncken/ daß mans hette gedulden/ sich als in frembde Händel
nicht mischen/ sondern mit Langmuth vbersehen sollen/ gestalt sie sich
noch auff jenseit des Königreichs außstrecken. Aber nach dem sie ihren
Fuß in den Meerporten zu Stralsund zu setzen/ ihre Meerrauberey aus-
demselben zu treiben/ vnd ihre Gewalt auch auff dem Meer zuüben ge-
dachten/ hat J. R. M. solchem Vnheyl desto mehr stewarten müssen/ je
mehr dadurch alle Stände / so auff die Ost See ein Auge haben/ betri-
diget würden / Insonderheit weil von Alters her den Königen aus
Schweden die Defension gemelter Ost See zugestanden ist.

Als nun J. R. M. vber die vormahl seiner guten Freunde ge-
schehe Warnung so viel vnbilligkeiten vnd vnötigungen vermerckete /
vnd

Vnd mit grösserer Vorsichtigkeit im Frühling des 1628. Jahres/ aber
maln in Preussen antangete/ auch auff nichts ihre Gedancken so sehr
wendete/ als wie durch gute wegedem angerichteten Vnwesen möchte
abgeholfen werden/ sind zu Ihr der Stadt Stralsund Botschafften
in Preussen ankommen/ welche sich höchlich beklagten/ daß/ ob schon
ihre unschuldige Stadt weder J. R. M. noch das Römische Reich/
noch einigen Reichsstand in irgend einer Sach beleidiget hätte/ vnd
derentwegen niemahlen fürs Recht *citires* oder angeklaget/ oder einer
Vnthat/ darüber sie hette können zur Straffe gezogen werden/ vber-
wiesen/ sondern vielmehr durch ein Keyserlich Decret vor unschuldig er-
kläret/ vnd wegen abführung des Kriegsvolcks/ welches sie zübeläger
angefangen/ versichert worden/ dennoch ihre Feinde so verwegentlich
vnd wider alle billigkeit *procedirten*/ daß sie weder der Stadt unschuld/
noch des Reichs Rechte vnd *Constitutiones* oder die Urtheimische mit
dem Herzogen aus Pommern auffgerichtete *Capitulation*, oder ande-
re zu unterschiedlichen mahlen eingegangene Vorträge (darinnen zu
jederzeit der Stadt Schuß vnd Schirm zugesaget were) oder die grös-
se zu vnbilliger weise abgedrungene Geldes Summ/ vnd andere Gaben
vnd Geschencke/ oder endlich den vnvergreifflichen Religions- vnd Pros-
fan Frieden in acht hielten/ sondern die Dörffer nahe an der Stadt ge-
legen verhäreten/ auff der Stadt Gebiet allerley Schancken anrichtes-
ten/ die Insul Dehnholm gegen ihrem Meerhasen gerade vber liegend
hinterlistiger weise ohne eine Auffkündigung des Friedens eingenommen
vnd sie nicht ohne grossen Nachtheil der Stralsundischen beschanckten.
dabeneben die Pässe auff die Insul Rügen vnd das feste Land einhielt-
ten/ vnd an die Stadt/ so schon von vielen contribuiren außgezogen/
Einquartierung begehrten/ ja von ihr auch der Meerhasen Schiffe/
vnd ihre Geschütz erforderten/ vnd als ihnen solches alles von einer so
hoch privilegirten Stadt geweigert worden/ sie dieselbe mit einer hars-
ten Belägerung drängeten/ vnd mit Schwert vnd Feuer auffs euffer-
ste verfolgten. Weil derowegen das Keyserl. Decret als nichts gült-
ig gehalten würde/ der Herzog aus Pommern ihnen nicht beybringen

A. iij.

königlich



könnte / die Hanse Städte sich auch gänzlich verlassen / weren sie nach
aller Völkers Rechte vnd gewonheit nach / ihrer Privilegien Inhalt /
vnd ihrer Vorfahren Exempel genötiget worden / Hülffe von frembden
Potentaten zuzuchen / biß daß solche vnvermuthliche Kriegsempörung
sich wider stillen liesse. Vnd ob sie wohl J. K. M. aus Dennemarek
hülffe / so ihnen zur Hand gewesen / den ersten anlauff der Feind abzu-
halten / bißhero in die Stadt genommen / hetten sie doch endlich / damit
es ihnen ins künfftige nicht könnte verwisen werden / als wenn sie sich
zum Feinden J. K. M. gesellt / kein füglichers vnd gewissers Mittel
gehabt / als ihre vnterdrückte Freyheit in den Schutz J. K. M. aus
Schweden / als die bißhero sich Neutral vnd als ein Freund gehalten /
zu setzen.

Als nun J. K. M. aus Schweden reifflich bey sich betrachtete /
daß sie hinforth keiner Freundschaft bey einem so Feindseligen / ver-
wegenen vnd vnchristlichen Kriegesvolcke / sich vermuthen köndte / vnd
daß das begehren der bedrängten Stadt Göttlichen vnd andern Rechts-
ten gemess were / daß auch gemelte Stadt nicht allein J. K. M. Vors-
fahren / vnd der Kron Schweden / sondern auch J. K. M. selbst zu
jederzeit / wegen geleisteten Ehrendiensten / Nachbarschaft / Einig-
keit in der Religion / vnd gemeiner Freyheit vnd Handlung verbunden
gewesen / daß endlich nicht allein J. K. M. vnd der Kron Schweden /
sondern auch allen Nachbarn / eine grosse gefahr darauß stünde / wann
etwa in gemeldten Stralsundischen Meerhafen ein Meer Räuber Nist /
wie es einen vnruhigen vnd schieserigen Kopf gelüsten möchte / sollte an-
gerichtet werden / hat Sie hinfort auff keinerley weg sich enthalten könn-
nen der bedrängten Stadt Hülff / Trost vnd Rath mitzutheilen / ins-
sonderheit weil so hechlich darumb gebeten ward / vnd nicht alleine an-
dere Nachbarn vnd Freunde / sondern auch J. K. M. selbst / vnd die
gemeine Wolfahrt in Gefahr schwebete.

Ob aber wol durch solchs Mittel dieses ist zu Wercke gerichtet /
daß dem Käyserlichen Befehl ist nachgelebet worden / vnd die D. See
allen denen / die ihren Handel biß dahero drauff getrieben / frey vnd
offen

offen steht / auch die Stadt Stralsund durch gütliche Unterhandlung J. K. M. aus Schweden von den domahligen des Römischen Reichs Feinden / so J. K. M. aus Dennemarc zur Befassung geschicket / gesichert / vnd bey ihrer Freyheit dem Römischen Reich zu gut erhalten worden / wie solches die Vorträge / mit der Stadt dieser Sachen halben außgerichtet / klärlich dartzum / so sind dennoch / die offgemeldte Friedensstörer nur feindseliger vnd grausamer in ihrem beginnen verharret / vnd haben zu Wasser vnd Land der Stadt gänzlichem Ruin vnd Verderb gesucht. Denn / da sie vermeyneten / daß sie dieses Meerhafens sich nicht köndten bemächtigen / haben sie den zu Wismar vnd andere eingenommen / vnd sind nicht an ihren eigenen Schiffen begnügt gewesen / sondern haben auch von J. K. M. Feinden von Danzig etliche herzu bringen lassen / vnd das Meer / da sie gelegen so vn sicher gemacht / daß endlich / wo es solte sicher sein / vnd der Handlung abgewartet werden / J. K. M. genötiget worden mit ihren Kriegeschiffen / vnd mit grossen Vnkosten vnd beschwerlichkeiten / sie an ihrem orth gleichsam beschloffen einzuhalten / bis endlich gemeldtes Jahr / so viel möglich / ohne mercklichen schaden verfloffen.

Damit aber dennoch J. K. M. an ihrem beständigen guten geneigten Willen zu dem lieben Friede / ja zu der gemeinen Ruhe dieser Länder nichts mangeln liesse / sondern vielmehr auff alle Mittel vnd Wege bedacht were / die Sache gütlich beyzulegen / haben sie / als die Friedshandlung zwischen dem Römischen Kayser / vnd Könige aus Dennemarc zu Lübeck im angehenden Jahr 1629. angestellet war / Ihre Legaten zur rechter zeit auch abfertigen wollen / daß durch ihre zuthun die Stralsundische Sache beygelegt / andere Mißverständnisse vnd Zwiebelligkeiten / so diese zeit vber entstanden / abgeschafft / vnd so es immer möglich / die Friedens Handlung durch ihre Gegenwart zum gewünschten Ende befördert würde. Dann weil durch den Krieg / so zwischen dem Römischen Kayser vnd Könige aus Dennemarc gefahret ward / gedachte Zwiebelligkeiten fast alle entstanden waren / ward J. K. M. aus Schweden der meynung / es köndte weder ein Friede /
mit.

mit dem Könige aus Dennemarck vorgenommen werden / wo nicht
Stralsund damit einbegriffen würde / noch Stralsund darinn begrif-
fen werden / wo man nicht auch J. R. W. die mit derselben gewisse
Vertrage auffgerichtet hatte / einschliessen wolte. Ob aber wol J.
R. W. aus Dennemarck bemelter Legaten Ankunfft ihr gar wolge-
fallen lassen / vnd daß das ander Theil ihme selbige auch gefallen liesse /
der gebühr nach gesucht worden / so hat man doch so vnfreundlich wie-
der dieselben gehandelt / daß sie weder gehöret / noch einer Mündlichen
oder Schriftlichen Antwort gewürdiget / sondern mit grossen
Schimpff vnd Schmach verworffen seyn / vnd ihnen geboten ist / sich
nicht allein der Stadt Lübeck / sondern auch des Teutschen Bodens
bey höchster gefahr zuenthalten.

Diese Schmach / ob sie wol nach aller Vöcker gebrauch / der
Wichtigkeit stäts gehalten worden / daß man mit rechtmessiger Rache
dawieder hätte verfahren können / vnd ob wol nichts mehr im Wege
stand / welches hinforth J. R. W. die Schärffe zu gebrauchen abzielte
/ dannoch / da die Kayf. Abgesandten endlich / nach dem die Schwe-
dischen Legaten ins Reich wiederumb abgefördert waren / im Monat
Martio die Brieffe der geschehenen Königlichen Bottschaft Schrift-
lich beantworteten / dadurch sie sich gleichsam entschuldigten / vnd die
vorige harte Resolution milterten / hat J. R. W. dieselbe / als die mehr
von etlichen bösen Rätthen / denn durch gemeine beliebung möchte ge-
schehen seyn / an den Wind geschlagen / vnd weder diese noch vorige
Vnbilligkeiten der Wichtigkeit geachtet / daß sie darumb einen recht-
mässigen Krieg anfieng / vnd daß insonderheit / weil die gemelte Ab-
gesandten zugleich vorgaben / daß sie zwar keine Commission hetten
mit irgends einem andern / als mit dem Könige aus Dennemarck sich
in tractaten einzulassen / aber dennoch gewiß darvor hielten / es würde /
so man die Sache noch zur Zeit entweder an den Keyser selbst / oder an
den Herzog aus Friedland gelangen liesse / eine solche Resolution er-
folgen / damit man köndte zufrieden seyn.

Nun

Nun war es wol ein vneben Ding, daß/ da man so lange in Gedult gestanden / vnd darüber so höchlich beleidiget war / man sich noch solte weiter in weit ausschende Proceß einlassen: Vnd es war wol bedenkens werth / ob vnd wie das beleidigte Theil die Sache an Ihre Kön. May. mit der sonst bis daher J. Kön. May. aus Schweden dergleichen Handlung nie gepflogen solte gelangen lassen. Damit aber dennoch nicht / zu wiederbringung des gemeinen Friedes einige Mühe vnterlassen / sondern alle Mügigkeit angewendet würde / hat J. K. M. alles das / was sie auff eine wiedrige meinung bringen möchte / aus den Augen gesetzt / vnd als die Sache J. K. M. selbst nicht kondte beygeb acht werden / endlich durch den hochansehnlichen Reichs Rath der Trone Schweden / sich dahin disponiren lassen / daß sie als bald im Monat Aprilis nicht allein an das Churfürstliche Collegium / als die vornembsten Stände des Römischen Reichs / vnd dannen solche eine Procedur mit frembden Potentaten vnd Königen höchlich mißgefallen würde / Ihre Schreiben abgehen ließ / vnd wie der Sache zu helfen / sich erfragete / sondern es auch beliebete / daß von dem Churfürstlichen Collegio zugleich einer an den Krieges Generaln abgeordnet würde / der es in den Augenschein nehmen möchte / ob die Zwiestigkeiten / so vnter beyden Kriegs Heeren bisher entsprungen waren / durch gütliche Mittel beyderseits kondten auffgehoben werden. Vnd bald darauff ist J. K. M. Cammer Rath / der Wohlgeborne Herr Stano Bielfke / Freyherr in Krokerum abgesand / mit dieser einhabenden vollmacht / daß / wo er würde das Widerpart zum Friede geneiget befinden / er auch vor die Stralsunder einen Stillstand der Waffen beschliessen solte / bis nach geschenehen *preparatoris*, zur weitem Handlung nötig / mehr Commissarij folgeten / die den ganken Handel endscheideten vnd beylegten. Aber da dieser im Anfange des Frühling nach Stralsund anlangete / befindet er so wol des Widerparts Bemühe / als den ganken Handel viel ärger beschaffen / als vorhin / denn die vorige Feindseligkeiten hörten nicht auff / sondern wuchsen von Tage zu Tage / vnd nahmen zu / die Stadt Stralsund ward von

B

nerwen

nemen mit mancherley Gewaltigkeit angerennet / auff allen Meers-
Porten wurden etliche auff das Schwedische Meer zu streiffen gemu-
stert vnd gewapnet / vnd welches zum aller vnertäglichsten ist / ward
nunmehr eine ganze Kriegs Armee vnter dem Käyserlichen Feld Mars-
chalck / dem von Arnheimb / von neuen / ehe man den Frieden auff-
gekündet / in Preussen ausgeschicket. Welche veränderung J. R.
M. abgeordneten billich auffgehalten / daß er seine Reise nicht weiter
fortsetzte. Doch daß er in etwas ablegete / was ihme anbefohlen /
schriebe er an den Herzogen von Friedland / welcher Ursachen halben
er abgesand were / vnd protestirete vber die zu vnbillicher weise ausges-
sandte Kriegs Armee / beehrte auch / daß / wo die Resolution von den
Käyserlichen nach Lübeck Abgeordneten newlich ertheilet / solte stat-
haben / man dieselbe zu rück forderte / vnd grössere Feindseligkeiten vn-
terlasse.

Es hat aber der Herzog von Friedland weder das Kriegs Heer
zurück fordern / noch einige Anzeigung einer Liebe zur gütlichen Hand-
lung thien lassen / sondern vielmehr gar hömisch geantwortet / der ab-
geordneten Resolution were nur allein zum Schein gegeben / er köndte
insonderheit darumb seine Soldaten nicht wiederum abfordern / weil
J. Käys. M. solch eine Kriegsmacht hette / daß er durch diesen Arn-
heimischen Zug notwindig ein Theil davon an andere Orter verschis-
cken müsse. Vmb welches willen er auch nicht vnbillich besagte Armee
dem Könige aus Pohlen / als einem Freunde / wider Schweden zu
hülffe gesand / dieses alles können die Brieffe / so noch im Original ver-
handen / bezugen. Vnd darauff hat der Herzog von Friedland auff
beschehene wiederholung voriges ansachens J. R. M. Abgeordneten
nichts mehr / was zur Sachen dienete / antworten wollen / als was er
einmal geantwortet: Hat auch gemeldte Kriegs Macht geschwind en-
len lassen / vnd ist von derselben in Preussen wieder J. R. M. vnd die
Cron Schweden den gangen Sommer vber mit solchem Eyffer gestrit-
ten / vnd gekrieget / daß wenn Gott der gerechte Richter / vnd Ver-
gelter aller Unzerechtigkeit / das heyllose beginnen der Feinde auff ih-
ren:

ren eig'nen Kopf nicht hätte vergolten / sie nicht einen geringen Schaden / so wol J. K. M. vnd der Kronen Schweden als ihren Freunden zugesüget hätten.

Wer wolte denn nun noch zweifeln / ob J. K. M. aus Schweden gnugsame Ursach gehabt / die gedanken zum Friede ditzmal an die fruce zusehen / vnd welche sie schon vorlängst mit gutem fug hätten thun können / vor Ihr vnd der Ihrigen Volkfart zum Schwert greiffen.

Aber stund noch im Wege / dadurch der rechtmessige Kriegszug eine zeitlang verhindert / vnd aufgehalten ward / theils / weil des Churfürstlichen Collegij Resolution auff gethanes des Königes Schreiben noch erwartet ward / theils / weil J. K. M. aus Dennemarck sich auff J. K. M. aus Schweden begehren dazwischen legete / vnd im vergangenem angehenden Winter die Sache in der Güte beizulegen sich vnternam. Dann warlich / so lange J. K. M. vermeinete / daß durch eine gütliche Handlung der geschehene Schade vnd zugesügete schmach köndte ersetzt / vnd die Nachbarschafft des Friedens versichert werden / ist sie nicht der Rach so begierig gewesen / daß sie nicht viellieber durch gütliche Handlung / als durch Waffen die Sachen beulegen wolte / weil sie sonst eine gar eyfferige Zuneigung gegen das gemeine beste / vnd gemeinen Frieden in sich verspüret.

Als aber im Anfang des Monats Aprilis dieses laufenden 1630. Jahrs / auff welche zeit der Tag zur Handlung zu Danzig in Preussen bestimmet war / gar keine Anzeigung zu gemelter Handlung von dem Theil / welches das andere beleidiget hätte / gegen des beleidigten Theils anwesenden Commissarium (welcher auch Schriftlich nach Danzig sein zur Handlung wolgeneigen / vnd einhabende Gewalt vermeldete) biß auff den jetzigen Monat Junium von sich gegeben / kan man leichtlich daraus abnehmen / mit was aufrichtigkeit der gemeine Friede gesucht werde / insonderheit weil aus den vorigen vielmal zur Abbilligkeit geschenehenen Sachen klärlich erscheinet / wie man gar nit der Handlung trawen kan / sie auch noch vber das nach ihres Commissarij auff Danzig abfertigung / die festen Derter vnd Pässe in Pommern eingenommen / vnd sich mehr als vorhin zum Kriege bereitet haben. Was

Was das Churfürstliche Collegium antrifft / hätte dasselbige in
dieser Sache viel thun können / vnd es hat alleh J. R. M. das gewisse
vertrauen / es würde etwas ausgerichtet haben / wann die alte Frey-
heit der Stände im Röm. Reich noch bestünde / vnd der bößhaffigen
Macht in demselbigen solche tieffe Wurzeln nicht gefähet hätten. Denn
es lässet sich ansehen / als wann es ihme selbst nicht mehr durch eigene
kräfte helfen könne. Vnd ob wol die Churfürsten in ihrer Antwort /
so im verstorbenen Monat April zu Stockholm ist vberreicht worden /
die gute Intention J. R. M. aus Schweden / vnd die angebotene gü-
tliche Handlung gelobet / vnd allerley Correspondirende Freundschaft /
so viel an ihnen / deroselben anerbote / weil aber dennoch Sie nicht mit
einem worte der Mittel gedencken / dadurch wegen der gescheneiten
Schmach vnd Zuglimpf J. R. M. genug köndte gethan werden /
wie die Königliche Brieffe insonderheit darauff drungen / haben sie
wartlich hiemit J. R. M. es an die Hand gestellet / daß sie ihr selbst
bequeme Mittel suchte.

Dereutwegen weil J. R. M. so viel vnd so grosse Unbilligkeiten
in der That wiederfahren / ihre Brieffe auffgefangen / vnd eröffnet /
ihre Vnderthanen / Diener vnd Soldaten beraubet / vnd als Schlar-
ven hinweg geführet / die Handlungen so von Natur gemein seyn / ihr
verbotten / ihren Feinden der Friede so oft wiedertrathen / vnd zum ver-
terben der Cron Schweden statliche Hülffe geleistet / im Gegentheil J.
R. M. nicht eins ein vnvergreiflicher Durchzug gestattet / sondern ihre
Freunde / Nachbarn vnd Blutsverwandten / weil sie es mit J. R. M.
gehalten / vnterdrucket / aller Güter beraubet vnd fast gar außgerot-
tet / ihre Abgesandten auch / so zu widerbringung des Friedens außge-
schicket waren / mehr denn auff Barbarische Weise schmälich verwor-
fen sind: Weil auch endlich zu zweyen vnterschiedlichen mahlen ein
Feindsiliges Heer wieder J. R. M. ausgesand / vnd das ohne einige
rechtmessige Ursache oder Vorwendung / so sind je die Stücke alle /
vnd ein jedes absonderlich / nach gemeinem Recht aller Völker vnd
nachdem Trieb der Vernunft / auch antrieb der Natur selbst /
des

Der Importanz und Wichtigkeit / daß ihrenthalben eine rechtmessige
Nachwaleung geübet werde / wo man sich sonst zur Güte nicht ver-
sehen wil. Ja weil man noch aniso / so viel Dray Wort höret /
vnd zum Nachtheil aller Meer Porten vnd des Meeres selbst so viel
Zubereitungen vnd Anschläge siehet / dadurch alles beginnen / Wercke
vnd Vornehmen / zu J. K. M. Verderben zu Wasser vnd Lande ab-
lenkthalben gerichtet werden / so geben sie ja J. K. M. auch wieder ih-
ren Willen das Recht sich zuschützen in die Hand / daß sie nach rech-
tem Kriegsgebrauch aller Völcker sich des *moderaminis inculpatate tu-*
tele, vnd rechtmessiger Gegenwehr gebrauche. Vnd also / weil J. K.
M. alle gebührende Mittel zum Frieden dermassen gesucht / daß Sie
keine mehr zu suchen weiß / vnd doch nur lauter feindliche *attentata*
vernommen / so erfordert je endlich das Recht selbst / daß sie mit Ge-
walt der Gewalt zubegegnen vnd zustewren anfangen.

Nachdem mahl nun J. K. M. auff keine andere Wege dem
Unheil abzuhelfen weiß / als daß sie nehest *GD E* / mit dem
Schwert / Ihre vnd der Ihrigen Volksfart zubefördern anfangen / als
hat sie hiemit der ganken Christenheit zuerkennen geben wollen / mit
was ihrent Verdienst / vnd wie wieder ihren Willen Sie zu solchen
extremiteten gebracht worden.

Vnd ob wol den Räuberischen Störsfrieden der *Succurs* vnd die
Hülffe / so der Stadt Stralsund zugesand in die Augensticht / so weiß
man doch daß sie daselbst mit ihren *hostiliteten*, vnd so vielfältigen
Feindseligkeiten darzu Ursache gegeben / vnd das / wie gelagt / J. K.
M. durch die Christliche Liebe / vnd so vieler erheblichen Ursachen zu
gemeiner Volksfart / auch zu des Römischen Reichs besten darzu ge-
nötiget worden.

Zwar wenn etwa J. K. M. hätten entweder den Feinden des
Kaisers oder des Römischen Reichs Hülffe zugesand / oder wieder das
Römische Reich mit dessen Feinden sich verbunden / oder sonst einen
andern Anschlag ihme zu wieder zu Wercke gerichtet / so were es nicht

zuerwundern / daß dannenhero M. Hoertrawen vnd drauff folgende
Feindseligkeit entstanden were. Nun aber J. R. M. allzeit dem
Frieden so standhaftig nachgesehet / daß sie nicht allein die ganze Zeit
vber dieses Teutschen Kriegs unverrückete Freundschaft vnd *neutrali-*
ter gehalten / sondern auch im geringsten nicht / weder vor noch nach
entstandenem gemeldten Kriege rechtmässig kan beschuldiget werden /
daß sie einen zubeleidigen sinnes geworden / so kan Sie ja nicht vnters-
lassen wegen empfangener Schmaher für der ganzen Welt sich zube-
klagen.

Derohalben wie Sie noch anieho protestiret, daß diese Ihre
expedition vnd Kriegs Zug dem Römischen Reiche / wieder welches sie
gar keine Feindschaft hat / zum Nachtheil nicht reichen noch vorgreiff-
lich seyn / sondern allein zu ihrem vnd der ihrigen vnd der gemeinen
Freiheit Schutz angesehen werden sol / biß daß Ihre Freunde vnd
Nachbarn / in dem Stand / in welchem vor diesem Kriege die ganze
Nachbarschaft so lange zeit ruhiglich blühet / wiederumb gesehet were-
den / vnd insonderheit der Stadt Stralsund / die Ost See vnd die
Kron Schweden / ihrer Wolfahrt halben / hinfort kan versichert
seyn: Also zweifelt Sie nicht / es werde der günstige Leser / ja auch
alle Völcker / so gemeine Wolfahrt lieben / das gar vnbillliche vorneh-
men vnd *procediren* des Gegentheils nach Gebühr *improbiren* vnd
verdammnen. Vnd ist der gewissen Hoffnung / daß so wol alle redli-
che Teutschen / als die ganze Christenheit diese ihre Vnschuld vnd
rechtmessigen Krieges Zug / dadurch sie als ein rechtschaffenes Mittel
der gar vnChristlichen Drangsal vnd Verfolgung gedencket abzu-
helfen / recht heisse / vnd mit guter gewogenheit derselben / bey sprung-
gen werde.

Authenticæ literæ, si opus est, brevi
subsequentur.

Extract

EXTRACT

Lines Schreibens des Königes

in Schweden an die Churfürsten des Reichs /
den 7. April.

Schwürdige / Durchleuchtige / was E. Churfürstliche Durchl. auff vnser den 25. April. vergangenes Jahres gegebenes Schreiben *respondiret*. ist Uns vor wenig Tagen zubracht worden / welches zueröffnen Wir anfangs zwar etwas bedencen getragen / alldieweil Uns derjenige Titel / welchen Wir allein von Gott vnd Unserm Vorfahren empfangen / nun in die 20. Jahr gewaltig erhalten / vnd noch bis in den Tod beständig zu *defendiren* besonnen sind / nicht *attribuirt* ist worden / Jedoch damit wir hierdurch nicht etwa Ursach gegeben werden möchte / Unsere Freundschaft zuerinnern / als haben Wir solch Antwort eröffnen lassen / vnd ist Uns lieb / das E. Churf. Durchl. Unser auffrichtiges Gemüch erkennen / vnd dergleichen Treu vnd Freundschaft Uns *offeriren*. Aber weil Wir auch hierbey geschrieben / wie Wir nicht allein grosse Freundschaft gegen das Röm. Reich tragen thäten / sondern auch was für Vnehr Uns von den Friedhässigen angethan sey worden / vnd daher höchlich gewünschet / solch es würde von E. Churf. Durchl. als den vornembsten *Membris* des Römischen Reichs durch friedliebende Mittel / ehe grössere Ungelegenheit hieraus erwachsen thäten / gerochen vnd abgeschafft werden / Als verwundern Wir Uns hierüber schmerzlich / das E. Churf. Durchl. auff diesem Punct gänzlich *respondiret*. Do Wir nun zwart auff anhalten des Königes

Königes zu Dennemarck vnd anderer Potentaten darein
contentiret, das eine Friedenshandlung zu Danzig angestela
let würden / dieser gewünschten hoffnung lebend / es wer
den den lieben Frieden zu erhalten noch leidentliche Mittel zu
finden sein / jedoch weil man Vns nochmals gleichsam eine
Dunst vor die Augen wil machen / Als werden Vns **Ewer**
Churf. Durchl. nicht veröccken / so Wir Vns anderer wes
gen desto besser versehen / vnd gewisser versichern thun / wis
der die jenigen Adler / so vns vergangenes Jahr in Preussen
angeflogen / vnd alles Leid anzuthun vermeinet: Bey wels
chen Vnsern Vorhaben / wollen Wir dennoch stäts dahin
trachten / wie Vnsere Freundschaft allerseits erhalten / vnd
hiedurch nicht getrennt werden möchte / so ferne sich **E.**
Churf. Durchl. nur selbst den darzu verstehen / vnd darob sein
werden / wie Vnsere Benachbarten Freunde zu voriger Ruhe
vnd Wolstand gelangen möchten. Wie nun **E. Churf.**
Durchl. die vornehmsten Häuser des Römischen Reichs
seynd / als in deren Händen vnd *consilio* des Reichs Aufnes
men vnd Wolfabrt stehet / also zweiffeln Wir nicht / Sie
werden hietinnen vmb mehrer Vnrube zu verhüten / an ih
nen nichts erwinden lassen / Ihnen in dergleichen zu wils
fahren / befinden Wir vns willig vnd g. fließen.

Gustavus Adolphus
Svecorum Rex.



50A $\frac{13}{h_1 16}$ v

ULB Halle 3
006 659 217



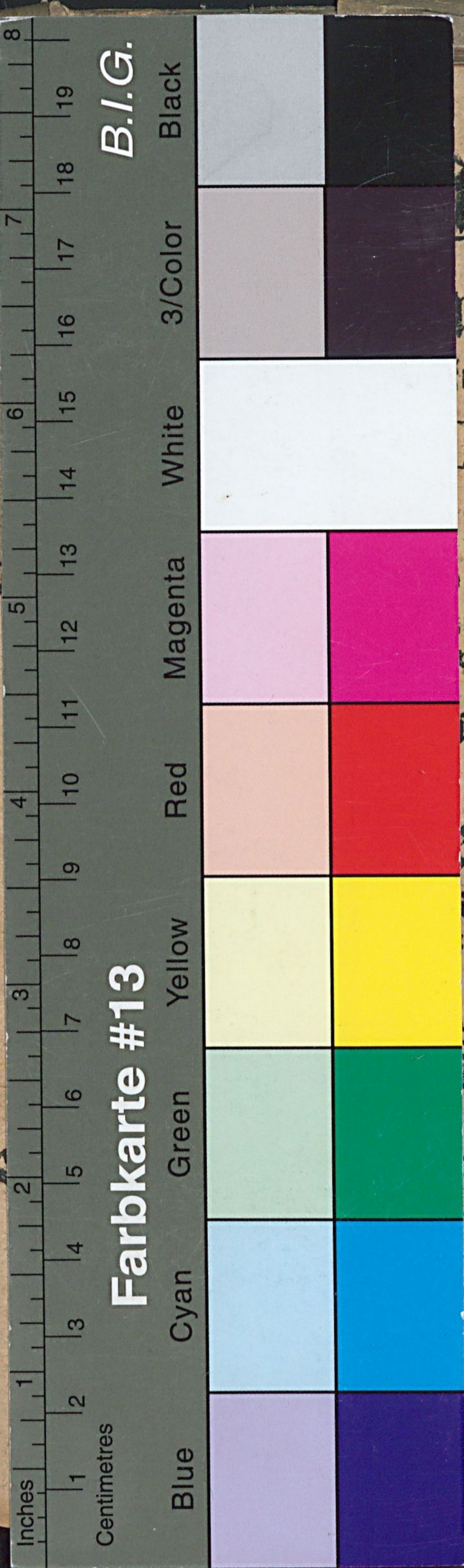
VD17





1730





B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres

5

Ben /
erchlauchtigste
ürst und Herr /
TAVUS
HUS,
Wenden König / Groß
u Estonien und Care-
erman Landes.
iget ist /
egs Heer auff
dem sich zu
nischer Sprach' gedruckt,
e /
XXX.

